

Jahresbericht 2021

Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care, Universität Luzern



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	1
1. Zusammenfassung.....	2
2. Einleitung.....	2
3. Organisation und Struktur des Zentrums.....	3
4. Forschungsprogramm	4
5. Ausgewählte Forschungsprojekte	4
5.1. Einsatz einer Pflegeexpertin APN in Aesch	4
5.2. Kollaboration zwischen Spezialisten und Hausärzten im Bereich Querschnittlähmung (SCI-CO)	5
5.3. Verbesserung der Kommunikation zwischen Hausärzten und Spitalern.....	6
6. Lehre (Aus-, Weiter- und Fortbildung).....	6
6.1. Lehrleistungen im Studiengang Joint Master Medizin.....	6
6.2. Lehrleistungen im CAS Palliative Care	8
6.3. Lehrleistungen in der Weiterbildung angehender Hausärzte (Luzerner Curriculum Hausarztmedizin/Praxisassistenz und Ultraschall-Tutoriat)	8
6.4. Lehrleistungen in der Fortbildung für Hausärzte (Entlebucher Hausarztstage).....	9
6.5. Masterarbeiten (Joint Master Medizin und Health Sciences)	9
6.6. Lehrleistungen im Studiengang Health Sciences	10
7. Wissenschaftlicher Output.....	10
7.1. Publierte oder zur Veröffentlichung angenommene Manuskripte.....	10
7.2. Zur Veröffentlichung eingereichte Manuskripte	12
8. Vorträge	12
9. Vernetzung / Kooperationen.....	13
10. Das Zentrum in der Öffentlichkeit.....	14
11. Anhang	14
11.1. Leitbild.....	14
11.2. Wissenschaftlicher Beirat.....	15
11.3. Projektausschreibungen und Posterpräsentation	16

Abkürzungsverzeichnis

APN:	Advanced Practice Nurse
CAS:	Certificate of Advanced Studies
COPD:	Chronic obstructive pulmonary disease
EFPC:	European Forum for Primary Care
ePD:	Elektronisches Patientendossier
GWM:	Gesundheitswesen und Medizin
IHAM&CC:	Institut für Hausarztmedizin und Community Care
JHaS:	Junge Haus- und KinderärztInnen Schweiz
JMM:	Joint Master Medizin
KD:	Klinischer Dozent
KHM:	Kollegium für Hausarztmedizin
LUKS:	Luzerner Kantonsspital
lups:	Luzerner Psychiatrie
MPA:	Medizinische Praxisassistent/in
PQI:	Prevention Quality Indicators
SAFMED:	Swiss Academy of Family Medicine
SCI-CO:	Projektname zur Kollaboration zwischen spezialisierten Spitälern und Hausärzten im Bereich Querschnittlähmung
SGAIM:	Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin
SIWF:	Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung
SPZ:	Schweizer Paraplegiker-Zentrum
TANHAM:	Tag des Akademischen Nachwuchses in der Hausarztmedizin
VHAM&CC:	Verein Hausarztmedizin und Community Care
ZHAM&CC:	Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für alle Geschlechter.

1. Zusammenfassung

Das Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care (ZHAM&CC) hat am 01.02.2021 seinen Betrieb aufgenommen. Es besteht zurzeit aus neun Personen, davon vier Professoren, zwei klinische Dozenten, zwei Forschungsangestellten auf Postdoktorandenniveau, sowie einer Doktorandin.

Das **Forschungsprogramm** des Zentrums wurde aufgrund der vorhandenen Expertise, sowie der gesellschaftlichen Relevanz im Sommer 2021 festgelegt und beinhaltet die folgenden drei Schwerpunkte: 1) Patientenpfade und deren Schnittstellen (ambulant/stationär); 2) Innovative Versorgungsmodelle mit Fokus auf Interdisziplinarität, Interprofessionalität und Angehörige (Community Care); 3) Messung der Versorgung und deren Qualität mittels digitaler Datenquellen.

Das Zentrum engagiert sich in der **Lehre am Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin** im Joint Master Medizin, dem Bachelor of Science in Gesundheitswissenschaften und dem Master of Science in Health Sciences. Im Medizinstudium wurden vertieft Themen aus der Hausarztpraxis in Mantelmodulen, Einzeltutoriaten oder der Fokuswoche Grundversorgung vermittelt. Daneben engagieren sich die Zentrumsmitglieder im **CAS Palliativ Care** und in der **Weiter- und Fortbildung** angehender Hausärzte. Bei den **Masterarbeiten** übernehmen Zentrumsmitglieder Betreuungsaufgaben im Medizinstudiengang und in Gesundheitswissenschaften. Für letzteres werden auch Praktikumsstellen angeboten. Schliesslich engagieren sie sich bei der Betreuung der rund 40 **Doktorierenden** am Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin. 2021 konnten sechs Doktorate unter der Betreuung des ZHAM&CC erfolgreich abgeschlossen werden.

Zweiundzwanzig wissenschaftliche Manuskripte wurden 2021 von Zentrum veröffentlicht. Weitere vier Manuskripte wurden zur Veröffentlichung eingereicht. Zentrumsmitglieder haben bei nationalen oder internationalen Veranstaltungen 21 Vorträge durchgeführt oder Workshops geleitet.

2. Einleitung

Armin Gemperli

Die Gründung des ZHAM&CC wurde innerhalb des Departements, der Universität und der Region mit viel Wohlwollen aufgenommen. Mit der grosszügigen **finanziellen Unterstützung des Kantons Luzerns**, welche das Zentrum ermöglichte, wurde diesem einerseits eine grosse Wertschätzung beigemessen, andererseits auch eine Verpflichtung gegenüber der Region und seinen Bewohnern. Es gilt nun diesen Erwartungen gerecht zu werden. Dies ist der erste Jahresbericht des ZHAM&CC und fasst die derzeitigen und geplanten Projekte seit Februar 2021 zusammen.

Dieses Jahr wurde für das Zentrum durch viel **Aufbauarbeit** geprägt: Das Kollegium musste sich finden; neue Mitarbeiter wurden eingebunden; Abläufe mussten definiert und Reglemente aufgesetzt werden. Diese Aufgaben wurden mit viel Enthusiasmus angegangen und der Aussicht, dass wir viel bewegen können, in einem aufstrebenden Zentrum, in einem neuen Departement, an der jüngsten Universität der Schweiz. Das Jahr wurde auch geprägt durch die Entwicklungen um die Corona Pandemie. Wenige von uns haben zuvor ähnlich prägende Momente erlebt, wie die Gesundheitspolitik den Alltag bestimmen kann. Während die nationale Politik sich vollständig an der Anzahl Intensivpflegebetten ausrichtete, schien es geboten, dem die Qualitäten einer hochstehenden Grundversorgung entgegenzuhalten. In Zeiten wo die zentralisierte, kurative Versorgung die Schlagzeilen dominiert, ist es umso mehr der Auftrag des Zentrums, den Wert von lokalen, präventiven Massnahmen –in der Community– zu ergründen, und mit der Analyse innovativer Modelle der interprofessionellen Versorgung beizutragen, um die Versorgungsbedürfnisse der Bevölkerung optimal erfüllen zu können.

3. Organisation und Struktur des Zentrums

Armin Gemperli

Die Entstehung des ZHAM&CC an der Universität Luzern wurde ermöglicht durch die **Integration des ehemaligen Luzerner Instituts für Hausarztmedizin und Community Care (IHAM&CC) in die Universität Luzern**. Dieses wiederum bestand seit Februar 2014 und stand unter dem Patronat der Ärztegesellschaft des Kantons Luzern. Von Beginn des Instituts an gab es einen Kooperationsvertrag mit der Universität Luzern. Durch die finanzielle Unterstützung des Kantons Luzern wurde schliesslich ermöglicht das IHAM&CC mit allen Mitarbeitenden, als ZHAM&CC, in die Universität Luzern zu integrieren. Diese Integration in die Universität verspricht dem vormaligen IHAM&CC eine grössere Sichtbarkeit, eine bessere Vernetzung mit Nutzung von Synergien in Forschung und Lehre, sowie einfachere Möglichkeiten zur Drittmittelwerbung. Da das ZHAM&CC sich stark auf sein Ausbildungs- und Forschungstätigkeiten fokussiert, wurden die Bereiche Weiter- und Fortbildung im Institut belassen und werden heute als Verein Hausarztmedizin und Community Care (VHAM&CC) ausserhalb der Universität weitergeführt (www.vham-cc.ch).

Das Zentrum wurde mit einstimmigem Beschluss des Departements Gesundheitswissenschaften und Medizin (GWM) am 26. Juni 2020 ins Leben gerufen und durch den Universitätssenat bestätigt. Zentren an der Universität Luzern sind Organisationseinheiten, welche durch eine thematische Ausrichtung definiert sind und Personen verschiedener Fachbereiche, Departemente oder Fakultäten einschliessen. Üblicherweise sind Zentren virtuell in dem Sinne, dass alle mitwirkenden Personen an einem Lehrstuhl angestellt sind und nicht am Zentrum direkt. Für das ZHAM&CC trifft dies nicht zu, da einige Personen direkt am Zentrum angestellt sind. Das **ZHAM&CC ist innerhalb des Departements GWM dem Fachbereich Medizin zugeordnet**, wobei ihre Mitglieder aus verschiedenen Fachbereichen kommen. Zur Zeit gibt es neben dem ZHAM&CC am Departement GWM noch das Zentrum für Gesundheit, Politik und Ökonomie im Fachbereich Gesundheitswissenschaften, sowie das Zentrum für Rehabilitation in globalen Gesundheitssystemen im Fachbereich Rehabilitation.

Zweck, Aufgaben und Organe des Zentrums sind durch das **Organisationsreglement** bestimmt (www.unilu.ch/fileadmin/fakultaeten/gwm/departement/Reglemente_Departement/Organisationsreglement_Zentrum_fuer_Hausarztmedizin_und_Community_Care_final_neues_CD.pdf). Das Organisationsreglement besagt, dass die Zentrumsmitglieder, auf Antrag der Mitgliederversammlung des Zentrums, durch die Departementsversammlung gewählt werden. Beschlüsse werden in der Mitgliederversammlung gefällt, welche einmal pro Monat stattfindet.

Für den Übergang des IHAM&CC in ein universitäres Zentrum wurde ein **Arbeitsprogramm** geschaffen, welches das gemeinsame Verständnis der Organisationsstruktur seitens des ehemaligen Instituts und dem Departement GWM klärt. Es regelt die Übernahme bisheriger Aufgaben des Instituts, sowie die dafür zur Verfügung stehenden Mittel. Die gemeinsamen Vorstellungen des Zentrums wurde in einem **Leitbild** festgehalten, welches ebenfalls von der Departementsversammlung GWM verabschiedet wurde (Anhang 11.1). Die Schwerpunkte des Leitbilds sind die Vision eines Disziplinen übergreifenden, wissenschaftlichen Ansatzes um den Herausforderungen der Grundversorgung zu begegnen. Ausserdem wird die lokale Verbundenheit in Forschung und Lehre betont.

Das ZHAM&CC besteht zurzeit aus **neun Personen**. Es wird geleitet durch ein Vierer-Gremium. Momentan ist eine Doktorandin, Rebecca Tomaschek, fest angestellt. Voraussichtlicher Abschluss ihrer Dissertationsarbeit ist Ende 2022. Hinzu kommen Masterstudierende in Gesundheitswissenschaften, welche ihr viermonatiges Praktikum, vom Juli bis Oktober, am Zentrum absolvieren. Dieses ist geplant und finanziert für zwei Studierende. 2021 konnte die Stelle mit einer Person besetzt werden, Kristina Grgičević. Angeboten wird auch ein sechsmonatiges akademisches Curriculum für einen Medizinstudierenden, welches bislang noch nicht besetzt wurde. Das Zentrum führt kein eigenständiges Sekretariat. Entsprechende Arbeiten werden an das Departementsmanagement delegiert, sowie durch das Sekretariat des Fachbereichs Medizin ausgeführt.

Leitungsgremium	Prof. Dr. med. Reto Babst	Professor Fachbereich Medizin GWM
	Prof. Dr. phil. nat. Armin Gemperli	Professor Fachbereich Gesundheitswissenschaften GWM
Forschungsmitarbeiter	KD Dr. med. Christoph Merlo	Hausärzte Luzern
	KD Dr. med. Christian Studer	
Doktorandin	Dr. med. Patrick Beeler	Leiter Forschung ZHAM&CC
	Dr. med. et phil. Stefan Essig	Ehem. Leiter Forschung ZHAM&CC
	Prof. Dr. med. Balthasar Hug	Professor Fachbereich Medizin GWM
	Prof. Dr. med. Stefan Neuner-Jehle	Professor Zürcher Institut für Hausarztmedizin
	Rebecca Tomaschek, M.A.	Gemeinsame Finanzierung ZHAM&CC/Schweizer Paraplegiker-Forschung

Das Zentrum ist in der **Departementsversammlung** gut vertreten. Dort stellt es sechs Vertreter aus insgesamt 16 stimmberechtigten Personen: dies beinhaltet alle Professoren von Amtes wegen, sowie Patrick Beeler und Christoph Merlo als Vertreter der Lehr- und Forschungsbeauftragten, und Rebecca Tomaschek als Studierendenvertretung. Reto Babst ist als Fachbereichsleiter Medizin zudem in der Departementsleitung vertreten.

Die Mitglieder des Zentrums sind ausserdem in **Organen der Universität** gut vertreten. In der Kommission klinische Wissenschaften vertreten sind Reto Babst, Patrick Beeler (als Gast bis Herbst 2021; permanent ab Herbst 2021), Stefan Essig (Vertreter ZHAM&CC bis Herbst 2021, danach als Vertreter Partnerinstitution Interface), Armin Gemperli und Balthasar Hug. Armin Gemperli ist im Ausschuss, welche die Medizinmasterarbeiten zur Ausschreibung prüft, und zusammen mit Reto Babst Vertretung der Universität Luzern in der Kommission mit der Universitäten Zürich und St. Gallen, welche die eingereichten Masterarbeiten prüfen und benoten. Armin Gemperli hat sitzt in der universitären Lehrkommission ein. Balthasar Hug ist Vertreter in der universitären Kommission Qualitätssicherungsstrategie.

4. Forschungsprogramm

Christian Studer

An der Retraite Ende August wurden die Stärken und Schwächen, sowie die Chancen und Risiken für die künftige Ausrichtung der Forschungstätigkeit herauskristallisiert. Aufgrund dieser Analyse ergaben sich folgende **Forschungsschwerpunkte**:

- Patientenpfade und deren Schnittstellen ambulant/stationär
- Innovative Versorgungsmodelle mit Fokus auf Interdisziplinarität, Interprofessionalität, Angehörige (Community Care) (z.B. APN Projekte)
- Digitalisierung und Datenquellen in Zusammenhang mit der Messung der Versorgung und der Versorgungsqualität (z.B. Pharmakoepidemiologie, Prevention Quality Indicators PQI)

5. Ausgewählte Forschungsprojekte

5.1. Einsatz einer Pflegeexpertin APN in Aesch

Stefan Essig

Die Praxis in Aesch ist die erste Praxis des Kantons Luzern, welche den Einsatz einer Pflegeexpertin APN erprobt. Im Projekt wird die Arbeit der Pflegexpertin APN dokumentiert und ausgewertet. Dabei orientiert sich das Projekt an weiteren Pionierpraxen und ihren Pflegeexpertinnen APN, dessen Einsatz das IHAM&CC evaluiert hat, beispielsweise in den Kantonen Uri, Schwyz und Zürich.

In Aesch geht es in der **Auswertung um den Einsatzbereich**, welche die Pflegeexpertin übernimmt. Zusammenfassend soll ein körperliches, psychisches und soziales Patientenmonitoring stattfinden und pflegespezifisch Verantwortung übernommen werden. Die Pflegeexpertin soll dafür die Fallführung geriatrisch-multimorbider Patienten übernehmen, vorwiegend in Heim- und Hausbesuchen, gesundheitliche Veränderungen erkennen und Auswirkung der Krankheit auf den Alltag besprechen können. Die Patientinnen und Patienten sollen bei Vorliegen multipler, chronischer Erkrankungen in Selbst- und Medikamentenmanagement geschult werden.

Start des Projekts war im Januar 2021, eine erste Evaluation soll im Dezember 2021 fertiggestellt sein. Dafür werden qualitative Interviews mit dem Praxisteam und Patienten durchgeführt, zusätzlich finden teilnehmende Beobachtungen vor Ort statt.

5.2. Kollaboration zwischen Spezialisten und Hausärzten im Bereich Querschnittlähmung (SCI-CO)

Rebecca Tomaschek

Das Projekt «SCI-CO» soll eine **umfassende Versorgung querschnittgelähmter Patienten** in grösseren ländlichen Hausarztpraxen in enger Zusammenarbeit mit Spezialisten aus den Schweizer Querschnittszentren ermöglichen. Der dadurch entstehende Wissenstransfer, mit klaren Rollenverteilungen zwischen den Ärztgruppen, soll sich langfristig positiv auf die Gesundheit der Patienten auswirken. Die koordinierte und kooperative Langzeitbetreuung des Patienten wird durch den Hausarzt in seiner Praxis geleitet, aber die Verantwortung für die Versorgung tragen Hausarzt, Spezialist und Patient gleichermaßen. Für das Projekt konnten **acht Hausarztpraxen** rekrutiert werden, die zukünftig die Versorgung Querschnittgelähmter in ihrer Praxis ausbauen möchten. Die Praxen befinden sich in Chur, Klosters, Glarus, Meiringen, Promontogno, Sargans, Weinfelden und Val Müstair.

Nach den medizinischen Online Fortbildungen im Sommer 2020 für die Hausärzte, sind nun die geplanten Besuche des spezialisierten mobilen Dienstes ParaHelp bei den Hausärzten durchgeführt worden. Die ParaHelp Mitarbeiterinnen besuchten die Praxen zwischen August und Oktober 2021, schulten dort nach individuellem Bedürfnis das Personal und haben sie bei konkreten Fragestellungen unterstützt. Ebenfalls hat das Projektteam ein Zusammenkommen der teilnehmenden Ärzte im November 2021 im Schweizer Paraplegiker-Zentrum geplant. Die Hausärzte bekamen vertiefte Einblicke von den Therapien, insbesondere zu Hilfsmittel- und Assistenzangeboten und einem Hands-On Training zur Rollstuhlsitzposition. In einem abschliessenden Vortrag wurden die Möglichkeiten der Sozial- und Lebensberatung beleuchtet. Bei einem Apéro mit allen involvierten Personen wurde gemeinsam diskutiert wie die gemeinsame Versorgung Querschnittgelähmter optimiert und ausgebaut werden kann.

Rebecca Tomaschek ist als Doktorandin am Zentrum für die **Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen spezialisierten Zentren und ländlichen Hausärzten** zuständig. Im Rahmen des Projektes hat sie eine Umfrage bei Spezialisten und ländlichen Hausärzten der Schweiz zur Zusammenarbeitsqualität durchgeführt. An der Umfrage haben, neben den acht Hausärzten und dreizehn Spezialisten, die im Projekt engagiert sind, 23 weitere Hausärzte als Kontrollgruppe teilgenommen. Der Fragebogen umfasste Informationen zur Person, zum Arbeitsplatz und zur Zusammenarbeitsqualität. Bei letzterem ging es konkret um die Organisation der Zusammenarbeit, Kommunikation, sowie die allgemeine Zufriedenheit. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und in einer wissenschaftlichen Publikation zusammengefasst. Die Studie ergab, dass die Zusammenarbeit zwischen Spezialisten und ländlichen Hausärzten allgemein und querschnitt-spezifisch gut zu sein scheint. Dennoch konnten Unterschiede zwischen der Interventionsgruppe und der Gruppe Hausärzte, die nicht an der Intervention teilgenommen haben, in der Zusammenarbeitsqualität beobachtet werden. Verbesserungspotential zur Zusammenarbeit zeigte sich vor allem bei Überweisungsprozessen, der Absprache zur Rollenverteilung und der Wertschätzung der Arbeit des Hausarztes durch den Querschnittspezialisten.

5.3. Verbesserung der Kommunikation zwischen Hausärzten und Spitälern

Patrick Beeler

Balthasar Hug, Christoph Merlo und Armin Gemperli haben letztes Jahr das Projekt «How to better connect general practitioners and hospitals» für eine **Masterarbeit der Gesundheitswissenschaften** ausgeschrieben (Anhang 11.3). Dabei soll die Kommunikation in der Zentralschweiz einerseits zwischen Hausärzten und Spitälern und andererseits innerhalb der Spitäler verbessert werden.

Zwei Trends werden als potentielle Faktoren wahrgenommen, die die Kommunikation momentan verändern: Die zunehmende Digitalisierung (elektronische Krankenakten in den Praxen, Epic, LUKSLink, ePD), sowie grösser werdende Praxisbetriebe mit vielen Mitarbeitenden. Um den aktuellen Stand zu erheben und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren, soll eine Umfrage bei Hausärzten und in mindestens vier Spitälern durchgeführt werden (LUKS Luzern, LUKS Wolhusen, LUKS Sursee und Hirslanden Klinik St. Anna) mit möglicher Ausweitung auf das Spital Nidwalden in Stans und das Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil.

Die Masterstudentin **Kristina Grgičević** absolviert seit Juli 2021 ihr Praktikum im LUKS Luzern und bearbeitet dieses Projekt (vgl. Poster im Anhang «How to Improve Information Exchange between Primary and Acute Care Providers», basierend auf einem Abstract für das EFPC in Bergen [virtueller Kongress], sowie Poster-Präsentation am TANHAM in Interlaken [vor Ort]). Sie hat Literaturrecherchen durchgeführt, verschiedene Exponenten im Spital und in Hausarztpraxen getroffen und einen elektronischen «Google Forms» Fragebogen in enger Zusammenarbeit mit Balthasar Hug, Christoph Merlo und Patrick Beeler entwickelt. Den Hausärzten werden 28 Fragen gestellt, den Spitalärzten 17, fast ausschliesslich basierend auf der Likert-Skala, die beispielsweise «least-square means» als Resultate liefern kann. Die Umfrage startet voraussichtlich in der zweiten Oktoberhälfte 2021.

6. Lehre (Aus-, Weiter- und Fortbildung)

6.1. Lehrleistungen im Studiengang Joint Master Medizin

Christoph Merlo

Das Einführungsmodul, die erste Lehrveranstaltung der Luzerner Dozenten findet jeweils im **Frühjahrssemester des ersten Bachelor-Jahres** statt, dieses Jahr bereits bei der vierten Luzerner Kohorte (44 Studierende). Dieses Modul beinhaltet acht Veranstaltungen, in welchem die Luzerner Partner (ZHAM&CC, LUKS, lups, Hirslandenklinik St. Anna, SPZ und das Department GWM der Universität Luzern) mitunter ihre Institution und typische Patientenbeispiele vorstellen. Coronabedingt wurde das ganze Einführungsmodul über Zoom durchgeführt. Am 18.03.2021 bestritt das ZHAM&CC (Christoph Merlo und Stefan Essig) eine zweistündige Online-Veranstaltung mit dem Titel «Die Nadel im Heuhaufen und andere Herausforderungen in der Hausarztmedizin».

Das zweite **Mantelmodul** mit dem Thema «symptomorientierte Abklärung in der hausärztlichen und psychiatrischen Praxis», welches vom ZHAM&CC und der lups gemeinsam angeboten wird, wurde im **Frühjahrssemester des zweiten Bachelorjahrs** heuer zum dritten Mal durchgeführt, ebenfalls nur online. Da dieses Mantelmodul betont praxisbezogen sein soll mit Einbezug von reellen Patienten, bedeutete dies eine spezielle Herausforderung. Dieses Modul umfasst insgesamt acht Halbtage. Je drei Halbtage werden durch Lehrärzte des ZHAM&CC und der lups bestritten, zwei Halbtage werden gemeinsam gestaltet. Die hausärztlichen Themen umfassen zwei häufige chronische Krankheiten (Diabetes und COPD), sowie häufige Notfälle in der Hausarztpraxis, währendem in den psychiatrischen Kursen Themen wie Delir und psychiatrische Notfälle zur Sprache kommen. In den gemeinsamen Kursen werden die Themen Depression und Sucht aus psychiatrischer und hausärztlicher Sicht bearbeitet, eingeschlossen sind eben auch Patienten-Interviews.

Das **Einzeltutoriat** wurde erstmals im Herbstsemester 2020 bei der ersten Luzerner Kohorte in ihrem ersten Masterstudienjahr (28 Studierende) angeboten, damals noch unter der Koordination des vormaligen IHAM&CC. An acht bis zehn Halbtagen werden die Studierenden individuell in einer Hausarztpraxis im Sinne eines 1:1-Teachings durch ihren Lehrarzt betreut und in die praktischen Abläufe einer Hausarztpraxis einbezogen. Vor Semesterbeginn werden die Lehrärzte des Einzeltutoriums jeweils für eine Teachers Teaching-Veranstaltung an die Universität Luzern eingeladen (durch das Studienzentrum und die hausärztlichen Co-Leiter des Zentrums) mit willkommenem Austausch und anschliessendem Apéro, welcher dieses Jahr Corona modifiziert auf dem Campusgelände angeboten wurde. Im September 2021 startete die zweite Kohorte (40 Studierende) mit dem Einzeltutoriat. Entsprechend den steigenden Studierendenzahlen wächst der Bedarf an Lehrärzten, was eine proaktive Rekrutierung in der Luzerner Hausärzteschaft bedingt.

Im **Herbstsemester des ersten Masterjahrs** wurde vom 13.-16.09.2021 die alljährliche **Modulwoche wissenschaftliches Arbeiten** durchgeführt. Die Veranstaltung hat zum Ziel den Medizinstudierenden die Arbeitstechniken der Gesundheitswissenschaften zu vermitteln; als Vorbereitung für eine erfolgreiche Durchführung ihrer Masterarbeit. Zentrumsmitglieder vermitteln während dieser Woche die beiden Module «Real-World Data & Evidence» (Patrick Beeler) und «Risiken und Verantwortlichkeiten in Forschungsprojekten» (Armin Gemperli). Im **Herbstsemester des ersten Masterjahrs** wird jeweils auch das zwölfstündige Modul «Biostatistik II» durchgeführt, welches an die Veranstaltung im Bachelorstudium anschliesst und weiterführende statistische Techniken (Missing Data, Überlebensanalyse, Meta-Analyse, etc.) lehrt. Das Modul wird von Armin Gemperli durchgeführt.

Im **Frühjahrssemester des ersten Masterjahrs** wurde vom 19.-23.04.2021 erstmals die **Fokuswoche Grundversorgung** durchgeführt (siehe Anhang Stundenplan). Diese obligatorische Schwerpunktwoche wurde durch das Studienzentrum und das ZHAM&CC gemeinsam organisiert. In interprofessionellen und interdisziplinären Dozententeams wurden die wichtigsten Felder der erweiterten Grundversorgung abgedeckt. Dabei kamen themenzentriert verschiedene Lerngefässe zum Einsatz (klassische Vorlesungen, Gruppenarbeiten, praktische Kurse/Führungen in kleinen Gruppen). Die Plenarveranstaltungen wurden per Zoom angeboten, während dem die praktischen Kurse in Betagtenzentren und anderen Institutionen unter Einhaltung der Schutzkonzepte vor Ort stattfinden konnten, was von den Studierenden sehr geschätzt wurde.

Das Team der akademischen Lehrpersonen wurde ab September 2021 durch **Stefan Neuner-Jehle** verstärkt, der hauptamtlich als Professor am Institut für Hausarztmedizin, Universität Zürich arbeitet. Mit dieser erfreulichen Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Luzern und Zürich können die geplanten Lehrformate mit Bezug zu Hausarztmedizin und Community Care ausgebaut werden, vor allem im sechsten Studienjahr. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der interprofessionellen Zusammenarbeit bei der Betreuung chronisch kranker Patienten liegen. Stefan Neuner-Jehle bringt dafür **langjährige Lehrerfahrung mit verschiedenen didaktischen Formaten und hoher Praxisorientierung** mit, die den Medizin-Studierenden zu Gute kommen werden. Ausserdem ist durch diese personelle Kooperation eine verstärkte Zusammenarbeit des Zentrums mit dem Zürcher Institut für Hausarztmedizin bei Forschungsprojekten möglich geworden, und erste gemeinsame Aktivitäten sind bereits initiiert.

	Montag 19.04.2021	Dienstag 20.04.2021	Mittwoch 21.04.2021	Donnerstag 22.04.2021	Freitag 23.04.2021
08:15-09:00	Einführung Grundversorgungssysteme: Perspektive Schweiz und international Dozierende: Armin Gemperli	Notfälle / Triage in der Grundversorgung Dozierende: Christoph Merlo, Julius Kurmann, Alex Donas & Kai König	Arbeits- und Urteilsfähigkeit Dozierende: Julius Kurmann, Christian Studer & Bruno Soltermann	Heim- und Praxisvisiten - Pflegeheim Steinhof: 2x4 Studierende - Kinderspitex: 3 Studierende - Kinderarztpraxis Alpenquai: 3 Studierende - Mütter-/Väterberatung: 6 Studierende - Heim Unterlöchli: 2x4 Studierende	Chronische Erkrankungen bei Kindern: Behandlung im Betreuungsnetz Dozierende: Kai König, Nina Waltersdorf
09:15-10:00					
10:15-11:00	Patientenpfade in der Versorgungsregion Zentralschweiz: von ambulant zu stationär Dozierende: Balthasar Hug, Christoph Merlo	Langzeitbetreuung von älteren, multimorbiden Menschen Dozierende: Christoph Merlo, Sabine Altofer, Claudine Lüscher, Reto Kummer, Marina Preisig & Carla Meyer-Massetti	Kantonale Versorgungsperspektiven: Schnittstellen mit dem Kantonsarzt Dozierende: Roger Harstall, Reto Babst & Christian Schirlo		Transition Kinder- / Erwachsenenmedizin Dozierende: Michael Hitzler
11:15-12:00	Die Zukunft der Grundversorgung: neue, interprofessionelle Modelle Dozierende: Stefan Gysin, Viktoria Reiher & Fabio Knöfler				Reflexion Visiten & Wochenrückblick Dozierende: Christian Schirlo, Stefan Gysin
Leitideen					
Fokuswoche mit systemischer Perspektive und Orientierung an Patientenfäden und Versorgungsregion Zentralschweiz					
Lead Uni Luzern, auch mit Versorgerper	Jeder Block mit bezeichneter Leading Disziplin; ergänzt sind im Sinne des interdisziplinären Ansatzes die weiteren wichtigen Disziplinen				
Lead Hausarztmedizin	Wenn möglich auch interdisziplinäre Anteile mit Dozierenden aus den genannten Disziplinen in einzelnen Veranstaltungen				
Lead Psychiatrie	Ein Praxisteil mit Heim- und allenfalls in Pädiatrie Praxisvisiten, nicht notwendigerweise mit jeweils ärztlichen Dozierenden, z.B. auch geriatrische Pflege				
Lead Kt. Luzern (mit Uni Luzern)	Bis auf Heim- und Praxisvisite zentrale Durchführung an Uni Luzern				
Lead Pädiatrie	Wochenbeginn mit Einführung in Gesundheitsversorgungssysteme und Fokus über aktuelles Thema, z.B. Überversorgung				

6.2. Lehrleistungen im CAS Palliative Care

Christian Studer, Christoph Merlo

Im Rahmen des **CAS Palliative Care** an der Universität Luzern gestalteten Christoph Merlo und Christian Studer zusammen mit externen Referenten am 15.02.2021 und 29.09.2021 einen **Praxis-Workshop** mit Fallbeispielen zu Symptomkontrolle bei Palliativpatienten, Zusammenarbeit mit den Angehörigen und ethischen und rechtlichen Fragestellungen bei Palliativpatienten und Demenzerkrankten.

Christian Studer und Christoph Merlo sind im **Expertenbeirat** des Studienganges Palliative Care; Christian Studer im Expertenbeirat des Studienganges Philosophie und Medizin.

6.3. Lehrleistungen in der Weiterbildung angehender Hausärzte (Luzerner Curriculum Hausarztmedizin/Praxisassistenz und Ultraschall-Tutoriat)

Christian Studer

In Zusammenarbeit mit dem **VHAM&CC** wurde das Angebot von **Praxisassistenzen und Rotationsstellen für künftige Hausärzte** erfolgreich weiterbetreut und fortwährend evaluiert. Das Angebot dient der Qualitätssteigerung und Verdichtung der Weiterbildung in Hausarztmedizin (<https://vham-cc.ch/weiterbildung.html>). Die Stellen erfreuen sich grosser Beliebtheit, die Fördergelder des Kantons Luzern wurden ausgeschöpft, Drittmittel von Stiftungen eingesetzt. In den letzten zehn Jahren konnten 86 Ärzte den Facharzt abschliessen, davon sind bereits 50 Ärzte als Hausärzte, sowie 13 als Kinderärzte in der Innerschweiz tätig. 34 Assistenzärzte befinden sich noch in der Weiterbildung zum Facharzttitel.

Gemeinsam mit dem Luzerner Kantonsspital etablierten wir ein **Ultraschall-Tutoriat** mit dem Ziel, künftige Hausärzte in der Fertigkeit der Sonographie zu fördern. Das Luzerner Kantonsspital bietet hierfür Raum und Patienten, wir die Tutoren. Die grosse Nachfrage zeigt den Stellenwert der Sonographie in der klinischen Arbeit.

Anlass für Unmut gab der schweizweit **obligatorische Fähigkeitsausweis für das Praxislabor**. Als Vertreter der kantonalen Praxiskoordinatoren haben wir uns dafür eingesetzt, die Qualität zu verbessern und sind deswegen im Gespräch mit dem KHM, der FMH und dem SIWF.

6.4. Lehrleistungen in der Fortbildung für Hausärzte (Entlebucher Hausarztstage)

Christian Studer

Unter der Leitung des ZHAM&CC, dem Ärzte- und MPA-Board und der Organisation des Vereins für Hausarztmedizin und Community Care wurden erneut erfolgreich die **Entlebucher Hausarztstage** durchgeführt. Separate und gemeinsame Fortbildungen für Ärzteschaft und MPA widerspiegeln die gelebte Interprofessionalität. Der Kongress setzt den Fokus auf lokale Referierende. Viele der ehemaligen Curricula-Praxisassistenten engagieren sich oder nehmen teil. Weitere Kongresstätigkeiten fielen der Pandemie zum Opfer. (Health get together – Interprofessionalität gelebt: Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und Apotheker, Christian Studer im Advisory Board), Long Term Care-Symposium zum Thema Demenz und Kommunikation, Christian Studer als Referent.)

6.5. Masterarbeiten (Joint Master Medizin und Health Sciences)

Patrick Beeler

Im Rahmen des «Themenbörsenabends» des **Joint Master Medizin** am 18.10.2021, im Universitätsgebäude Luzern, wurde den Medizinstudierenden insgesamt **zehn Poster des ZHAM&CC** präsentiert (fünf in Zusammenarbeit mit dem LUKS) auf welchen unsere Projektangebote für Masterarbeiten präsentiert wurden. Fast alle diese Masterarbeitsprojekte wurden an unserem Forschungsmeeting, das jeden zweiten Mittwoch stattfindet, in der Gruppe diskutiert und weiterentwickelt. Alle zehn Poster sind im Anhang einsehbar und beschreiben die Projekte detailliert. Die Projekte lassen sich anhand unserer Forschungspfeiler folgendermassen gliedern:

Patientenpfade und Schnittstellen

1. «Wenn das Spital den Hausärzten meldet, dass soeben ihr Patient hospitalisiert wurde»

Community Care: Innovative Versorgungsmodelle

2. «Studie zu Interprofessioneller Zusammenarbeit»

Digitalisierung und Datenquellen

3. «Untersuchung der Auswirkung des Patientenportals "MeinLUKS" auf Patienten und Ärzteschaft (Folgen der zunehmenden Transparenz medizinischer Dokumentation, "OpenNotes")»
4. «Niedergelassene Ärzte können via LUKSLink auf Spitaldaten ihrer Patienten zugreifen: Nutzungsanalyse»

Versorgung und Versorgungsqualität

5. «Schweizweite Analyse von Risikofaktoren ambulant verhinderbarer Spitaleintritte (PQI): Wichtigste Zielgruppe?»
6. «Verhinderbare Spitaleintritte zur Schmerzbehandlung von Krebspatienten – gesamtschweizerische Datenanalyse»
7. «Umfrage zu palliativen Dienstleistungen von Hausärzten»
8. «Versorgungsforschung zu Patientenzufriedenheit»

Andere

9. «Essay zu Teilzeitmodellen aus studentischer Sicht»
10. «Die Weiterbildung «Hausarztmedizin» unter der Lupe – Evaluation der Luzerner Curricula»

Die folgenden Masterarbeiten wurden im Jahr 2020 ausgeschrieben und sind durch **Medizinstudierende in Bearbeitung**:

1. Rafael Fritz: «Home visits by general practitioners in Switzerland: Journey and consultation duration» (Betreuung: Stefan Essig, Christoph Merlo)
2. Tim Uhlir: «Essay zu Hausarztmangel aus studentischer Sicht» (Betreuung: Christian Studer, Rebecca Tomaschek)

Zurzeit wird **eine Health Sciences Masterarbeit** von Kristina Grgičević durchgeführt (siehe Kapitel 5.3 sowie Anhänge), während sich **neue Projekte in der Entwicklung** befinden. Die neuen Projekte werden den Studierenden der Gesundheitswissenschaften im November 2021 als Masterarbeitsprojekte vorgeschlagen.

6.6. Lehrleistungen im Studiengang Health Sciences

Armin Gemperli

Der Studiengang Health Sciences an der Universität besteht seit 2013 aus einem **englischsprachigen Master of Science** in Health Sciences und seit 2021 aus einem **deutschsprachigen Bachelor of Science** in Gesundheitswissenschaften. Beide Studiengänge werden von **40-50 Studierenden pro Jahrgang** besucht. Im Rahmen beider Lehrgänge sind die Zentrumsmitglieder verantwortlich für die Module «Einführung in die Medizin» und «Das Schweizer Gesundheitssystem», im Bachelorprogramm, sowie die Module «Basics in Clinical Medicine», «Health Systems & Services», und «Evidence-Based Medicine» im Masterprogramm.

Das Zentrum organisierte die **Ringvorlesung des Departements GWM** im Herbst 2021. Bei der Ringvorlesung handelt es sich um zwei bis drei Vorträge mit externen Referierenden zu einem einheitlichen Thema. Die englischsprachige Veranstaltung ist öffentlich und obligatorisch für Studierende des Masterstudiengangs Health Sciences. Wir haben unter dem Titel «Research in Primary and Community Care» drei Referierende eingeladen:

1. David W. Bates, Harvard Medical School: «Research with Epic – Two experiences, one system»
2. Maya Zumstein-Shaha, Berner Fachhochschule: «Improving primary health care through Advanced Practice Nurses»
3. Jakob Martin Burgstaller & Fabio Valeri, Institut für Hausarztmedizin Zürich: «FIRE: A short history of the technical development»

Am Departement GWM forschen rund 40 Doktorierende. Hier übernehmen die Zentrumsmitglieder Betreuungsaufgaben oder agieren als Gutachter. 2021 wurden **sechs Dissertationen unter der Leitung von Zentrumsmitgliedern** erfolgreich abgeschlossen:

1. Jianan Huang: «Informal health care by family members of persons with spinal cord injury in Switzerland»
2. Stefan Gysin: «The roles and tasks of nurse practitioners in Swiss family practices»
3. Jsabel Hodel: «Supported clinical decision making in first rehabilitation of persons with spinal cord injury»
4. Aylin Wagner: «Advancing quality indicators for home care in Switzerland»
5. Mayra Galvis: «Psychological adaptation following spinal cord injury»
6. Caroline Debnar: «Psychological adaptation following the onset of chronic health condition»

7. Wissenschaftlicher Output

7.1. Publierte oder zur Veröffentlichung angenommene Manuskripte

1. Bertschy S, Ehrmann C, Stute P, Skempes D, Maurer-Marti F, Gemperli A. Improving reproductive health care services for women with a physical disability: Insights from a community survey of women with spinal cord injury in Switzerland. Clinical Obstetrics, Gynecology and Reproductive Medicine. 2021; in press.

2. Borg-Bartolo R, von Wyttenbach T, Keller MJ, Schirrmann E, al Hajj A, Essig S. Delivery of mobile dental services to dependent elderly people: results from a pilot study in rural Switzerland. *Swiss Dental Journal*. 2021;131: 584–593.
3. Boullanger D, Kaaden R, Studer C. Der besondere Fall: «Zöliakie oder nicht?». *Swiss Medical Forum*. 2021; in press.
4. Branca-Dragan S, Koller TM, Danuser B, Kunz R, Steiger J, Hug B, for the Swiss Transplant Cohort Study. Evolution of disability pension after renal transplantation: methods and results of a database linkage study of the Swiss Transplant Cohort Study and the Swiss Disability Insurance. *Swiss Medical Weekly*. 2021; in press.
5. Diviani N, Zanini C, Gemperli A, Rubinelli S. An exploration of information seeking behavior among persons living with spinal cord injury in Switzerland. *Spinal Cord*. 2021;59(4):452–461.
6. Fekete C, Gurtner B, Kunz S, Gemperli A, Gmünder HP, Hund-Georgiadis M, Jordan X, Schubert M, Stoyanov J, Stucki G. The inception cohort of the Swiss Spinal Cohort Injury (SwiSCI) study: design, participant characteristics, response rates and non-response. *Journal of Rehabilitation Medicine*. 2021;53(2).
7. Gemperli A, Brach M, Debecker I, Eriks-Hoogland I, Scheel-Sailer A, Ronca E. Utilization of health care providers by individuals with chronic spinal cord injury. *Spinal Cord*, 2021;59(4):373–380.
8. Gross-Hemmi M.H, Gemperli A, Fekete C, Brach M, Schwegler U, Stucki G. Methodology and study population of the second Swiss national community survey of functioning after spinal cord injury, *Spinal Cord*. 2021;59(4):363–372.
9. Gysin S, Bischofberger S, Meier R, van Vught A, Merlo C, Essig S. Nurse practitioners in Swiss family practices as potentially autonomous providers of home visits: an exploratory study of two cases. *Home Health Care Management & Practice*. 2021;33(1): 8–13.
10. Huang J, Pacheco Barzallo D, Rubinelli S, Münzel N, Brach M, Gemperli A. Professional home care and the burden of care for family caregivers of people with spinal cord injury: a cross-sectional survey. *International Journal of Nursing Studies Advances*. 2021; in press.
11. Huang J, Münzel N, Scheel-Sailer A, Gemperli A. Who are the beneficiaries and what are the reasons for non-utilization of care respite and support services? A cross-sectional study on family caregivers. *BMC Health Services Research*. 2021;21:637.
12. Kurmann A, Studer C, Gysin S. Der besondere Fall: «Ungewöhnliche Manifestation einer Aortendissektion in der Praxis». *Swiss Medical Forum*. 2021;21(0506):93-96.
13. Linder S, Duss SB, Dvořák C, Merlo C, Essig S, Tal K, Del Giovane C, Syrogiannouli L, Heinzer R, Nissen C. Treating insomnia in Swiss primary care practices: a survey study based on case vignettes. *Journal of Sleep Research*. 2021;30(1): e13169.
14. Meuli N, Jungo KT, Merlo C, Streit S, Essig S. Frequency of home visits where general practitioners are exposed to a different problem than foreseen – a Swiss cross-sectional study. *Swiss Medical Weekly*. 2021;151:w30062.
15. Müller R, Segerer W, Ronca E, Gemperli A, Stirnimann D, Scheel-Sailer A, Jensen M. Inducing positive emotions to reduce chronic pain: a randomized controlled trial of positive psychology exercise. *Disability and Rehabilitation*. 2020; 12 2;1-14.
16. Oelen D, Kaiser P, Baumann T, Schmid R, Bühler C, Munkhuu B, Essig S. Accuracy of trained physicians is inferior to deep learning-based algorithm for determining angles in ultrasound of the newborn hip. *Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound*. 2021; Online ahead of print.
17. Pacheco Barzallo D, Ona Macias A, Gemperli A. Unmet healthcare needs and inequality: a cross-country comparison of the situation of people with spinal cord injury. *Health Services Research*. 2021;1–12.
18. Pacheco Barzallo D, Tobler S, Délitroz M, Gemperli A. Measuring patient satisfaction in acute care hospitals: nationwide monitoring in Switzerland. *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen*. 2021;165:27-34.
19. Ronca E, Scheel-Sailer A, Eriks-Hoogland I, Brach M, Debecker I, Gemperli A. Factors influencing specialized health care utilization by individuals with spinal cord injury: a cross-sectional survey. *Spinal Cord*. 2021;59(4):381–388.

20. Touhami D, Brach M, Essig S, Ronca E, Debecker I, Eriks-Hoogland I, Scheel-Sailer A, Münzel N, Gemperli A. First contact of care for persons with spinal cord injury: A general practitioner or a spinal cord injury specialist?. BMC Family Practice. 2021; 22(1):195.
21. Ulziibat M, Munkhuu B, Bataa A-E, Schmid R, Baumann T, Essig S. Traditional Mongolian swaddling and developmental dysplasia of the hip: a randomized controlled trial. BMC Pediatrics. 2021; in press.
22. Zanini C, Amann J, Brach M, Gemperli A, Rubinelli S. The challenges characterizing the lived experience of caregiving. A qualitative study in the field of spinal cord injury. Spinal Cord. 2021;59(5):493–503.

7.2. Zur Veröffentlichung eingereichte Manuskripte

1. Scheel-Sailer A, Koligi K, Lampart P, Fährndrich C, Gmünder HP, Metzger S, Schaefer D, Schmitt K, Stalder S, Wettstein R, Gemperli A. Development and Implementation of a computerized decision support systems in the interdisciplinary treatment of stage IV pressure injury in patients with spinal cord injury: a real life two-group parallel design. BMC Health Services Research. www.researchsquare.com/article/rs-660588/v1.
2. Tomaschek R, Lampart P, Scheel-Sailer A, Gemperli A, Merlo C, Essig S. Challenging collaboration of general practitioners and specialists for patients with complex chronic conditions: A scoping review to identify improvement strategies. International Journal of Integrated Care.
3. Tomaschek R, Gemperli A, Essig S. Who wants to improve collaboration in services for individuals with chronic conditions? Specialists and rural general practitioners taking action in a fragmented health care system. BMC Family Practice, www.researchsquare.com/article/rs-778270/v1.
4. Tomaschek R*, Touhami D*, Essig S, Gemperli A. Shared responsibility between general practitioners and highly specialized physicians in chronic spinal cord injury: Study Protocol for a nationwide pragmatic nonrandomized interventional study. Contemporary Clinical Trials Communications.

8. Vorträge

1. Christoph Merlo und Christian Studer als Workshopleiter und Referenten «Home-based Palliative Care», CAS Palliative Care, Universität Luzern, 15.01.2021
2. Balthasar Hug als Referent «Das digitale Spital», 14. Frühlingszyklus, Innere Medizin, Luzerner Kantonsspital, 17.03.2021
3. Christian Studer als Referent «Hausarztmedizin quo vadis», CAS Philosophie und Medizin, Universität Luzern, 25.03.2021
4. Christoph Merlo als Referent «Vorstellung des ZHAM&CC», SAFMED-Direktoren-Treffen, 20.5.2021
5. Balthasar Hug als Referent «PROs und CONs verschiedener elektronischer Krankengeschichten. Luzerner Erfahrungen mit Epic», Frühjahrskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin, Basel, 20.05.2021
6. Christian Studer als Referent der Kurzpräsentation «Vorstellung ZHAM&CC», Begrüssung Luzerner Kohorte Joint Master-Studierende, Luzerner Kantonsspital, 29.05.2021
7. Christian Studer als Referent «vom IHAM&CC zu VHAM&CC und ZHAM&CC», Generalversammlung des Vereins der Luzerner Hausärzte, Online, 09.06.2021
8. Rebecca Tomaschek als Referentin «Wer möchte die Zusammenarbeit verbessern? Zusammenarbeit zwischen Spezialisten und ländlichen Hausärzten in einem fragmentierten Gesundheitssystem» Präsentation auf der 25. Jahreskonferenz der Deutschsprachigen medizinischen Gesellschaft für Paraplegie, Online, 17.06.2021
9. Christian Studer als Referent des Seminars «Vorbereitung auf die Pensionierung», Firma Emmi, Luzern, 29.06.2021
10. Christian Studer als Referent, Kurzpräsentation «ZHAM&CC» im Ärztenetzwerk LuMed, 30.6.2021
11. Christoph Merlo als Moderator und Referent des Workshops «Verlaufskontrollen in der Hausarztpraxis» Hausarztverein Gersag, Emmenbrücke, 30.08.2021
12. Christoph Merlo und Christian Studer gemeinsam mit Studienzentrum als Referenten Workshopleiter, Teach the teachers für Lehrärzte Einzeltutoriat, Universität Luzern, 23.08.2021
13. Rebecca Tomaschek als Referentin «General practitioners' and specialists' perceptions on collaboration and role distributions at the Swiss primary-secondary care interface: A qualitative study», Präsentation auf der 16. Konferenz des European Forum for Primary Care, Online, 05.09.2021

14. Kristina Grgičević als Referentin «How to Improve Information Exchange between Primary and Acute Care Providers». Posterpräsentation auf der 16. Konferenz des European Forum for Primary Care, Online, 05.09.2021
15. Kristina Grgičević als Referentin «How to Improve Information Exchange between Primary and Acute Care Providers». 7. Tag des akademischen Nachwuchses in der Hausarztmedizin (TANHAM), Interlaken, 16.09.2021
16. Christoph Merlo und Patrick Beeler als Referenten «Kurzes Update aus dem ZHAM&CC». Entlebucher Hausärztetagen, Sörenberg, 07.09.2021
17. Christian Studer und Magdalena Hoffmann als Referierende, «Irrationale Entscheide der Patient*innen – wie autonom sind solche Entscheide?», Entlebucher Hausärztetage, Sörenberg, 8.09.2021
18. Christoph Merlo, Stefan Essig und Rebecca Tomaschek «Interprofessionelle Arbeitsteilung zwischen Hausarzt und Nurse Practitioner in Uri». Posterausstellung auf dem Symposium Plattform Interprofessionalität, Zürich, 21.09.2021
19. Christian Studer als Referent «Symptommanagement in der Pflege», Fachkräfte Pflegeheim Steinhof, 23.09.2021
20. Christian Studer, Christoph Merlo und Julius Kurmann als Referenten/Moderatoren, Fortbildung für Assistenzärzte im Curriculum und Praxisassistenz, Luzern, 30.09.2021
21. Christian Studer und Beat Müller als Referenten im Teilmodul Symptommanagement in Palliative Care, CAS Palliative Care, Universität Luzern, 30.09.2021

Foto vom Tag des Akademischen Nachwuchses in der Hausarztmedizin (TANHAM), Interlaken, September 2021:



9. Vernetzung / Kooperationen

Christoph Merlo

Im Rahmen des Luzerner Curriculums Hausarztmedizin besteht schon seit Jahren eine **Kooperation mit den Zentralschweizer Kantonen Uri, Obwalden und Nidwalden**. Das Zentrum ist weiterhin **Mitglied von SAFMED** (Swiss Academy of Family Medicine), der Dachorganisation der universitären Schweizer Hausarztinstitute. Als Vertretung von SAFMED nimmt Christoph Merlo Einsitz im **Delegiertenrat von SGAIM** (Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin). Mit Christian Studer und Christoph Merlo ist das ZHAM&CC auch im **Stiftungsrat des KHM** vertreten (Kollegium für Hausarztmedizin). Weiterhin ist das Zentrum auch in der **Programmkommission von Sentinella** aktiv präsent (Christoph Merlo als Präsident, Patrick Beeler als Zentrumsvertreter). Letztlich ist Christoph Merlo im **Advisory Board von APN-CH** (Dachverband der Pflegeexpertinnen/-en APN).

10. Das Zentrum in der Öffentlichkeit

Christian Studer

Am 06.03.2021 erschien in der **Luzerner Zeitung** unter dem Titel «Neues Zentrum für Hausarztmedizin will Modelle für die Zukunft entwickeln und die Attraktivität des Berufes stärken» ein ausführliches Interview mit Christoph Merlo über Geschichte, Tätigkeit und Integration des Instituts für Hausarztmedizin und Community Care in die Universität Luzern.

Im Herbst führte Dr. med. Martina Frei von der Zentralredaktion **Tamedia** ein Interview über Müdigkeit / Fatigue mit Christoph Merlo. Der Artikel wurde online veröffentlicht.

Im **Beobachter**, Ausgabe 21/2021 erschien der Artikel «Adieu, Herr Doktor!». Christoph Merlo und Christian Studer werden von der Autorin Frau Anina Frischknecht zur Hausarztmedizin zitiert.

11. Anhang

11.1. Leitbild

Hausarztmedizin und Community Care steht für eine Gesundheitsversorgung, welche den Menschen eine patientenzentrierte Behandlung ihrer Krankheiten und Begleitung bei ihren Gesundheitsanliegen in einem nahen und vertrauten Umfeld bietet. Hierbei wird die eigene Lebensgestaltung berücksichtigt und eine möglichst wenig eingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben angestrebt. Mit der Zunahme von chronischen Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen, welche lebenslange Begleitung erfordern, sowie durch den Hausärzte- und Pflegekraftmangel, sind neue Modelle der Gesundheitsversorgung mit interprofessionellem Ansatz unabdingbar. Das Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care antizipiert diese Herausforderungen, indem zukunftsweisende Handlungsmöglichkeiten und Versorgungsansätze aufgezeigt und gefördert werden. Dazu verfolgt das Zentrum einen disziplinenübergreifenden, wissenschaftlichen Ansatz mit unterschiedlichen theoretischen und an der Versorgungspraxis orientierten Vorgehensweisen, beruhend auf den Stärken aller involvierten Personen, welche sich gegenseitig inspirieren.

Lehre

Das Zentrum engagiert sich in der Lehre und trägt so die einleitend formulierte Vision einer breit vernetzten, erweiterten und zukunftsgerichteten Grundversorgung in eine neue Generation. Die Zentrumsmitglieder vermitteln sowohl die theoretischen als auch praktische Zugänge zum Thema Hausarztmedizin und Community Care aktiv im Rahmen der Studiengänge des Departements sowie im Bereich von Weiter- und Fortbildungsprogrammen der Universität Luzern. Die Vermittlung von Konzepten erfolgt in enger Verbindung mit den Fragestellungen und Herausforderungen möglicher Berufsfelder. Die Studierenden, auch mit der Perspektive auf die ärztliche Facharztausbildung, sollen vermehrt für die Grundversorgung besonders in der Zentralschweiz begeistert werden. Die beruflichen Perspektiven von Personen, welche sich bereits in der Grundversorgung engagieren, soll durch den Erwerb von akademischen Kompetenzen aufgewertet werden.

Forschung

Dem Zentrum ist die Förderung von Forscherinnen und Forschern auf dem Gebiet der Hausarztmedizin und Community Care ein zentrales Anliegen. Forschungsschwerpunkte bilden interprofessionelle Versorgung, kollaborative Modelle der Versorgung zwischen Spezialdisziplinen und Grundversorgung, Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen, Versorgungsmodelle für Personen mit chronischen oder multimorbiden Beschwerden, sowie Funktionsfähigkeit und Behinderung.

Die Forschungstätigkeiten müssen die Hausarztmedizin und Community Care stärken, indem objektive, fundierte Lösungsansätze für die heutigen und zukünftigen Herausforderungen erarbeitet werden. Das Fachgebiet soll durch relevante Forschungstätigkeiten und akademische Anbindung auch im nationalen und internationalen Forschungskontext eine Aufwertung erfahren. Durch den Einbezug in die Forschung sollen insbesondere auch Entwicklungsmöglichkeiten und akademische Perspektiven für junge Menschen geschaffen werden, welche sich der Hausarztmedizin und Community Care verpflichten.

Das Zentrum und sein Umfeld

Im institutionellen Gefüge der Universität und eingebunden in das Departement Gesundheitswissenschaften und Medizin erfüllt das Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care seine Aufgaben nach dem Prinzip grösstmöglicher Eigenverantwortung.

Das Zentrum verfolgt eigene Projekte und beteiligt sich aktiv an Projekten anderer Institutionen, insbesondere von Schweizer Hausarztinstituten und der Schweizer Paraplegiker-Gruppe. Wichtiger Umsetzungspartner mit Kontakt zu den Patientinnen und Patienten ist ein Netz von forschungsinteressierten Hausärztinnen und Hausärzten in Luzern und weiteren Zentralschweizer Kantonen.

Das Zentrum hat einen regionalen Fokus auf den Kanton Luzern und die Zentralschweiz. Dementsprechend bindet das Zentrum regionale Fragestellungen und Themen der Zentralschweiz in sein Lehr- und Forschungsprogramm ein. Die regionale Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung und Mandatsträgern im Gesundheitsbereich, den Spitälern und Kliniken, Kranken- und Unfallversicherern, und lokalen gesundheitlichen Dienstleistungs-Unternehmen wird vom Zentrum unterstützt und gefördert.

Nebst dem regionalen Fokus ist auch die schweizweite Vernetzung des Zentrums mit den relevanten (akademischen) Institutionen der Schweizerischen Grundversorgung von Bedeutung.

Das Zentrum und seine Zukunft

Die Struktur und Forschungsschwerpunkte des jungen Zentrums sind auf eine dynamische Entwicklung ausgerichtet, um so auf die künftigen Herausforderungen im gesellschaftlichen und politischen Umfeld zu reagieren. Um die Bedürfnisse und Anliegen einer zukunftsorientierten Grundversorgung optimal abzubilden, sieht das Zentrum eine kontinuierliche akademische Nachwuchsförderung mit dem Ziel der Etablierung einer akademischen Leitungsfunktion und einer Professur vor.

11.2. Wissenschaftlicher Beirat

Vertreter der Ärztesgesellschaft des Kantons Luzern

- Dr. med. Aldo Kramis, Hausarzt und Co-Präsident Ärztesgesellschaft Kanton Luzern

Vertretung der jungen HausärztInnen (JHaS) Schweiz

- Dr. med. Sabrina Albisser (Hausärztin in Oberkirch, Präsidentin Stammtisch JHaS - Junge Haus- und KinderärztInnen Schweiz)

Vertretung der universitären Institute für Hausarztmedizin der Schweiz

- Prof. Dr. med. Oliver Senn (Forschungsleiter und Stv. Direktor des Instituts für Hausarztmedizin Zürich)

Vertretung der nichtmedizinischen Gesundheitsfachberufe aus der Grundversorgung

- Prof. Dr. Maya Zumstein-Shaha (Bernere Fachhochschule, Leiterin Masterstudiengang Pflege)

Vertretung der Gesundheitsdirektion des Kantons Luzern

- Lic. iur. Hanspeter Vogler (Leiter / Stv. Departementssekretär Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern)

Vertretung der Fakultäten der Universität Luzern

- Prof. Dr. Andreas Balthasar (Politikwissenschaftler, Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, sowie Departement für Gesundheitswissenschaften und Medizin der Universität Luzern)

11.3. Projektausschreibungen und Posterpräsentation

35 How to better connect general practitioners and hospitals

Institution:	Lucerne Cantonal Hospital/Institute of Primary & Community Care*
Internship supervisor:	PD Dr. med. B. Hug, KD Dr. med. Christoph Merlo
Contact (phone/email):	balthasar.hug@luks.ch, christoph.merlo@iham-cc
Responsible professor:	Prof. Dr. Armin Gemperli

General description of topic area:

The efficient exchange of information between doctors and institutions is crucial for high-quality patient care. One important example is the connection between general practitioners and hospitals, which is mainly required when patients are admitted to or discharged from hospitals. Both providers should know about the patient history, e.g., to ensure the continuation of treatment and to avoid duplication of examinations.

In Switzerland, the information flow between general practitioners and hospitals needs to be improved in both directions. In the past, the exchange has been characterized as incomplete and complicated. Two trends change how information is exchanged, namely electronic patient files and large sized medical practices. It is unclear which means of communication are preferred by doctors in general practice and hospitals, and what the exchange should contain. A representative online survey might offer some answers.

Expectations towards student and internship:

The intern will closely collaborate with the new Center for Primary and Community Care* of Dr. Merlo and Dr. Gemperli at the University of Lucerne and with Dr. Hug at the Lucerne Cantonal Hospital. The workplace will be located in the Department of Medicine at the Lucerne Cantonal Hospital.

Prerequisites / Specific requirements on attended major courses:

Interest in health services and interdisciplinary medicine. Ability to develop an original topic for a research project in interaction with a project team.

*Institute of Primary and Community Care Lucerne will be integrated in the new Center for Primary and Community Care at the University in February 2021

Language skills: English German () French Italian

Max. no. of interns in topic area: 1

How to Improve Information Exchange between Primary and Acute Care Providers



AUTHORS

Patrick E. Beeler*, Kristina Grgičević*, Stefan Essig, Armin Gemperli, Christoph Merlo °, Balthasar Hug °

*Joint first authors; °Joint last authors

PURPOSE

To elaborate on the exchange of significant information between healthcare professionals in the outpatient and inpatient setting.

CONTEXT

Patient handoffs are well-known safety issues, and the efficient exchange of information between general practitioner and healthcare institutions is crucial for high-quality patient care. One important provider-to-provider connection is the one between general practitioners and hospitals, which is mainly required when patients are admitted to or discharged from hospitals.

In Switzerland, the information flow needs to be improved in both directions: all providers should know examination results, ensure treatment plan continuation and patient safety. While the exchange has been characterized as incomplete and complicated, trends influence how information is exchanged, particularly health information technology, large sized medical practices and new professions (advanced practice nurses [APN]).

STATE OF ART

According to a systematic review on communication when patients need hospital care, referral letters/emails, phone calls and communication via fax are frequent ways to exchange information. Another systematic review on communication at hospital discharge (doi:10.2147/JMDH.S295549) states that “discharge summaries [...] continue to be the mainstay of discharge communication”. Nevertheless, preferences of what and how should be communicated remain unclear. Local plans include a literature review and a survey identifying opportunities to strengthen the information flow between primary and acute care providers.

STATEMENTS FOR DEBATE

Other European countries have implemented better solutions that might improve the information flow in Switzerland.

Health information technology should facilitate information exchange and make the entire electronic health record available to all parties (including patient portals).

Health information technology should autocomplete referral letters, discharge summaries and other documents.

Suitable professionals such as APN should forward information provided by general practitioners, hospitalists and specialists and respond to questions of involved parties.

RELATED LITERATURE:

Luu NP, Pitts S, Petty B, Sawyer MD, Dennison-Himmelfarb C, Boonyasai RT, Marurth NM. Provider-to-Provider Communication during Transitions of Care from Outpatient to Acute Care: A Systematic Review. *J Gen Intern Med.* 2016 Apr;31(4):417-25. doi: 10.1007/s11606-015-3547-4. Epub 2015 Dec 21. PMID: 26691310; PMCID: PMC4803688

Sheehan J, Laver K, Bhojti A, Rahja M, Usherwood T, Clemson L, Lannin NA. Methods and Effectiveness of Communication Between Hospital Allied Health and Primary Care Practitioners: A Systematic Narrative Review. *J Multidiscip Healthc.* 2021 Feb 22;14:493-511. doi: 10.2147/JMDH.S295549. PMID: 33654406; PMCID: PMC7910528.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Wenn das Spital den Hausärzt*innen meldet, dass soeben ihr Patient hospitalisiert wurde

Leitungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christoph Merlo, ZHAM&CC, christoph.merlo@unilu.ch

Betreuungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler
Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)
patrick.beeler@unilu.ch

**Ansprechperson Kommission Medizinische
Wissenschaften im JMM:**
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. med. Balthasar Hug
Professor für Community Medicine
Chefarzt Innere Medizin, Luzerner Kantonsspital
balthasar.hug@unilu.ch

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Hintergrund:

Das Spital St. Anna meldet den Hausärzt*innen die Aufnahme ihrer Patient*innen mit einem ausführlichen Bericht. Auch andere Spitäler, zum Beispiel das Universitätsspital Basel, melden den niedergelassenen Ärzt*innen Hospitalisierungen; jedoch weniger ausführlich. Während es zur schriftlichen Kommunikation zwischen Hausärzt*innen und Spitälern viel Literatur gibt, insbesondere zu Überweisungsschreiben (referral letters) und Spitalaustrittsberichten (discharge summaries), findet man kaum Literatur zu Aufnahmemeldungen (admission notifications, admission notices).

Studiendesign / Methodik:

Im Rahmen dieser Masterarbeit wird sämtliche Literatur zu Aufnahmemeldungen in einer Übersichtsarbeit (voraussichtlich «scoping review») zusammengestellt. Die wichtigste Literaturdatenbank ist hierbei die MEDLINE, aber auch in anderen wichtigen Literaturdatenbanken (z.B. Google Scholar) können relevante Artikel gefunden werden, die in der MEDLINE nicht aufgeführt sind. Die gefundene Literatur wird auch als Basis für eine professionelle Umfrage unter Hausärzt*innen dienen.

Ziele:

Eine ausführliche Übersichtsarbeit sämtlicher Literatur zu Aufnahmemeldungen; der Versuch einer einheitlichen Definition der Begrifflichkeiten wäre wertvoll. Neben der Beschreibung der Komponenten und Abläufe, sollten auch vertiefte Aspekte wie Vor- und Nachteile für Hausärzt*innen oder Arbeitsaufwand für das Spitalpersonal Erwähnung finden. Die Arbeit soll schliesslich der Entscheidungsfindung dienen und die Planung einer idealen Aufnahmemeldung durch das Luzerner Kantonsspital (LUKS) ermöglichen.

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Thema, neugierig in Bezug auf die Methodik verschiedener Übersichtsarbeitstypen (reviews). Eigenverantwortung und Selbständigkeit, sowie hohe Motivation anhand von Literaturrecherchen ein wichtiges Basisdokument für das Luzerner Kantonsspital zu erstellen, das letztlich die Zusammenarbeit zwischen Hausärzt*innen und dem LUKS weiter stärken soll. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Die Masterarbeit könnte ohne Zeitverzögerung gestartet werden.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Studie zu Interprofessioneller Zusammenarbeit

Leitungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christoph Merlo, ZHAM&CC, christoph.merlo@unilu.ch

Betreuungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Aldo Kramis, Hausarztzentrum Gersag, Aldo.Kramis@haz-gersag.ch

**Ansprechperson Kommission Medizinische
Wissenschaften im JMM:**
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Dr. phil. Stefan Essig, ZHAM&CC, stefan.essig@unilu.ch

PROJEKTBECHREIBUNG

Hintergrund:

Neu beschäftigt das Hausarztzentrum Gersag eine Pflegeexpertin APN (APN). Die APN ist gemeinsam mit den Hausärztinnen und Hausärzten zuständig für die Patientenbetreuung in Alters- und Pflegeheimen, Behinderteninstitutionen und Asylzentren. Zusätzlich ist die APN in der Praxis im Bereich des Medikamentenmanagements bei chronischen kranken Patienten tätig. Die APN entlastet die Ärzte von vielen nicht-ärztlichen Aufgaben und ermöglicht so eine effiziente, kostensparende und zweckmässige Behandlung von Patienten in Institutionen.

Studiendesign / Methodik:

Interviews mit Ärzten und APN in Gruppenpraxis, und mit Pflegeteams in den Institutionen. Zusätzlich soll die APN während ihrer Tätigkeit begleitet werden und es sollen die Kommunikationsmittel und Wege der interdisziplinären Zusammenarbeit festgehalten werden. Durchsicht der einschlägigen Literatur.

Ziele:

Welche Erfolgsfaktoren müssen gegeben sein, damit eine APN in Gruppenpraxen effektiv (arztentlastend und für die Patienten gewinnbringend) arbeiten kann? In welchen Bereichen des ärztlichen Behandlungsauftrages kann die APN den Arzt entlasten/ergänzen und gleichzeitig die Behandlungsqualität für die Patienten erhalten oder erhöhen? Welche Formen der Zusammenarbeit braucht es?

Erwartungen an Studierende:

Der/die Studierende kann eine enge Betreuung und regelmässige Treffen mit dem Betreuungsteam für methodische Fragen und den Austausch von Ideen erwarten. Wir erwarten ein Interesse an Hausarztmedizin und eine Motivation, Interviews zu führen und auszuwerten.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Gemeinsam definierter Zeitraum ab 2022, idealerweise im 3. oder 4. Studienjahr

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Untersuchung der Auswirkung des Patientenportals "MeinLUKS" auf Patienten und Ärzteschaft (Folgen der zunehmenden Transparenz medizinischer Dokumentation, «OpenNotes»)

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. med. B. Hug, MBA MPH

Luzerner Kantonsspital

balthasar.hug@luks.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler

Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)

patrick.beeler@unilu.ch

**Ansprechperson Kommission Medizinische
Wissenschaften im JMM:**

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. rer. pol. Dirk Lehnick, dirk.lehnick@unilu.ch

Dr. sc. ETH Irène Frank, irene.frank@luks.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

In Erwartung des *Patient Empowerments* durch die *eHealth*-Initiative des Bundes hat das Luzerner Kantonsspital (LUKS) mit dem LUKiS Klinikinformationssystem (Epic) auch das Patientenportal "Mein LUKS" eingeführt. Patienten können in diesem Patientenportal online die Dokumentation ihrer Krankengeschichte fast vollumfänglich einsehen. Diese neue Transparenz soll zu einer besseren Information des Patienten beitragen und damit eine partizipative Entscheidungsfindung in Gesundheitsfragen unterstützen. Die Frage ist, wie dieses Patienten Empowerment die Kommunikation zwischen dem Patienten und dem Arzt verändert. Des weiteren stellt sich die Frage, wie Patienten das Portal benützen und welche Funktionalitäten sie sich wünschen.

Studiendesign / Methodik:

Es handelt sich um eine Umfragestudie bei Patienten- und Ärztekollektiven in der Zentralschweiz. Ein wichtiger Bestandteil der (Vor-)Arbeit wird die Literatursuche sein, sowie die Herstellung und der Vergleich mit Transparenzinitiativen im In- und Ausland (bspw. «OpenNotes»: <https://www.opennotes.org/>).

Ziele:

Ziele sind die Beantwortung der o.g. Studienfragen: Wie benützen Patienten das Portal "MeinLUKS"? Welche Informationen sind ihnen dabei am dienlichsten? Wie verändert ein solches Patientenportal die Arzt-Patienten-Beziehung? Welche Literatur gibt es zu Transparenzinitiativen, welche Vor- und Nachteile sind bekannt?

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Kommunikation, an klinischen Informationssystemen und an den genannten Fragestellungen. Engagement und Fähigkeit zur selbständigen Arbeit unter Supervision. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte inkl. statistischer Auswertung mit R werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Ausschreibung: Herbst 2021, Durchführung ab anfangs 2022.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Niedergelassene Ärzt*innen können via LUKSLink auf Spitaldaten ihrer Patienten zugreifen: Nutzungsanalyse

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. med. Balthasar Hug, MBA MPH
Chefarzt Innere Medizin, Luzerner Kantonsspital
balthasar.hug@luks.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler
Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)
patrick.beeler@unilu.ch

Ansprechperson Kommission Medizinische Wissenschaften im JMM:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. rer. pol. Dirk Lehnick, dirk.lehnick@unilu.ch
Dr. sc. ETH Irène Frank, irene.frank@luks.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

LUKSLink ist ein Informationsportal, das im Webbrowser bedient wird. Über dieses Portal können niedergelassene Ärzt*innen auf sämtliche Spitaldaten ihrer Patient*innen zugreifen. Dies umfasst z.B. Berichte, Labordaten und sie können auch die radiologische Bildgebung einsehen. Diese technologische Dienstleistung konnte seit der Einführung des Klinikinformationssystems Epic im Herbst 2019 bereitgestellt werden. Davor fehlte eine vergleichbare Dienstleistung in der Deutschweiz. Die zwischenzeitlich gesammelten «Epic-Daten» und Zugriffsdaten erlauben nun, mehr über den Gebrauch von LUKSLink zu erfahren, über die Personen, die LUKSLink benutzen, die Vor- und Nachteile zu untersuchen, sowie diese Dienstleistung breiter bekannt zu machen.

Studiendesign / Methodik:

Es handelt sich hierbei um eine retrospektiven Analyse von Routinedaten mit explorativen Elementen. Die benötigten Daten können aus dem Clinical Data Warehouse des Luzerner Kantonsspitals extrahiert werden. Trends werden graphisch analysiert, die Charakteristiken der Nutzergruppen tabellarisch aufgezeigt. Verschiedene Regressionsanalysen wären denkbar für vertiefte Analysen der Zugriffsdaten.

Ziele:

Verschiedene Fragen sollen analysiert und beantwortet werden: Anzahl Zugriffe u./o. Benutzer über die Zeit (Zunahme/Abnahme-Trends? Stagnation? sporadisch/regelmässig?) und Charakterisierung der Ärzt*innen, die LUKSLink benutzen (Alter, Geschlecht, Spezialisierung), geographische Verteilung (Stadt/Land/ausserhalb Kanton Luzern), Gruppenpraxis vs. Einzelpraxis. Welchen Einfluss hatte die Covid-Pandemie auf die Nutzung von LUKSLink? Wie wirkte sich der Lockdown aus?

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Thema, neugierig in Bezug auf explorative Datenanalysen, Eigenverantwortung und Selbständigkeit, sowie hohe Motivation anhand von «routinely collected data» ein Leuchtturmprojekt zu realisieren und damit die Nutzung von LUKSLink zu fördern. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte inkl. statistischer Auswertung mit R werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Die Masterarbeit könnte ohne Zeitverzögerung gestartet werden. Ideal wären Kandidat*innen, die bereits Programmiererfahrung mitbringen oder sich für's Programmieren interessieren und IT-affin sind.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Schweizweite Analyse von Risikofaktoren ambulant verhinderbarer Spitaleintritte (PQI): Wichtigste Zielgruppe?

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. Armin Gemperli
Universität Luzern
armin.gemperli@unilu.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler
Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)
patrick.beeler@unilu.ch

Ansprechperson Kommission Medizinische Wissenschaften im JMM:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. Armin Gemperli
Universität Luzern
armin.gemperli@unilu.ch

PROJEKTBECHREIBUNG

Hintergrund:

Die Prevention Quality Indicators (PQI) definieren eine Sammlung von 10 Hospitalsierungsgründen (haupts. Komplikationen durch Diabetes, COPD, Asthma, Bluthochdruck, Herzversagen, sowie gewisse Infektionen). Die PQI haben zum Ziel, Spitalweisungen aufzuzeigen, die oft verhindert werden könnten, wenn die Patienten Zugang zu angemessener ambulanter Versorgung hätten. Somit erlauben die PQI Rückschlüsse auf die Versorgungsqualität im ambulanten Sektor.

Studiendesign / Methodik:

Es handelt sich hierbei um eine retrospektiven Analyse von Routinedaten mit explorativen Elementen (z.B. Unterscheidung vermeidbarer von nicht-vermeidbaren Spitalweisungen). Anhand von anonymisierten Daten des Bundesamts für Statistik («Medizinische Statistik der Krankenhäuser»), die sämtliche stationären Aufenthalte der Patienten in der Schweiz abdecken, werden die 10 PQI-Gruppen definiert (9 Gruppen via ICD-10-Diagnosen, 1 Gruppe unter Einbezug der CHOP-Codierung). Für jede Gruppe wird eine Kontrollgruppe von ähnlichen Patienten definiert, die aber nicht aufgrund der PQI hospitalisiert wurden, sondern aus anderen Gründen. Multivariable Regression vergleicht die Gruppen und ermöglicht die Identifizierung von unabhängigen Risikofaktoren, die interessante Patientenpopulationen und Zielgruppen für Interventionen beschreiben.

Ziele:

Das Projekt soll die Versorgungsqualität mittels PQI schweizweit analysieren, die entsprechenden Spitalpatienten beschreiben (Altersgruppen, Geschlechtsverteilung, Grundkrankheiten, geographische Verteilung, zeitliche Trends, klinische Endpunkte wie Aufenthaltsdauer/ Mortalität) und insbesondere Risikofaktoren von Zielgruppen identifizieren, die von verbesserter Grundversorgung besonders profitieren könnten. Die Hypothese ist, dass PQI-Einweisungen langfristig reduziert werden könnten.

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Thema, neugierig in Bezug auf explorative Datenanalysen, Eigenverantwortung und Selbständigkeit, sowie hohe Motivation anhand von «Big clinical data» real-world Evidenz zu generieren. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte inkl. statistischer Auswertung mit R werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Die Masterarbeit könnte ohne Zeitverzögerung gestartet werden. Ideal wären Kandidat*innen, die bereits Programmiererfahrung/Datenbankerfahrung mitbringen oder sich für's Programmieren interessieren und IT-affin sind.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Verhinderbare Spitaleintritte zur Schmerzbehandlung von Krebspatienten – gesamtschweizerische Datenanalyse

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Beat Müller MSc

FMH Med. Onkologie & Innere Medizin, spez. Palliativmedizin

Leitender Arzt, Luzerner Kantonsspital

beat.mueller@luks.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler

Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)

patrick.beeler@unilu.ch

Ansprechperson Kommission Medizinische Wissenschaften im JMM:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Prof. Dr. med. Balthasar Hug

Professor für Community Medicine

Chefarzt Innere Medizin, Luzerner Kantonsspital

balthasar.hug@unilu.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

Patienten mit unheilbaren Krankheiten, z.B. solche mit einem progredienten metastasierten Krebsleiden, sollten einfach Zugang zu Schmerzabklärung und -therapie haben. Je nach Region (Westschweiz, Deutschschweiz, städtisch, ländlich) ist diese Versorgung sehr unterschiedlich organisiert. Falls es regional im ambulanten Sektor keine entsprechende Versorgung gibt, ist das Risiko erhöht, dass die Patienten aufgrund von Schmerzexazerbationen hospitalisiert werden müssen. Schmerzen (und andere Probleme) könnten jedoch gut im ambulanten Sektor erfasst und wirksam behandelt werden, was von Patienten und Angehörigen geschätzt würde und auch gesundheitsökonomisch mehr Sinn ergäbe.

Studiendesign / Methodik:

Es handelt sich hierbei um eine retrospektiven Analyse von Routinedaten mit explorativen Elementen (beispielsweise Analyse von Behandlungen [CHOP-Codierung], Unterscheidung vermeidbarer Hospitalisationen von nicht-vermeidbaren). Anhand von anonymisierten Daten des Bundesamts für Statistik («Medizinische Statistik der Krankenhäuser»), die sämtliche stationären Aufenthalte der Patienten in der Schweiz abdecken, werden palliativ behandelte Patienten identifiziert (z.B. ICD-Code «Z51.5 Palliativbehandlung» oder metastasiertes Krebsleiden [Quan 2005] oder ALS [«G12.2 Motor neuron disease»]), die aufgrund von Schmerzexazerbationen oder anderen ambulant behandelbaren Problemen hospitalisiert werden.

Ziele:

Die Patienten werden charakterisiert (Altersgruppen, Geschlechtsverteilung, Grundkrankheiten, geographische Verteilung, zeitliche Trends, klinische Endpunkte wie Aufenthaltsdauer/Mortalität). In Bezug auf Luzern stellt sich insbesondere die Frage, ob palliativ behandelte Patienten aus ländlichen Regionen häufiger aufgrund von Schmerzexazerbationen hospitalisiert werden. Eine weitere Hypothese ist, dass die entsprechende Versorgung in der Westschweiz besser organisiert ist.

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Thema, neugierig in Bezug auf explorative Datenanalysen, Eigenverantwortung und Selbständigkeit, sowie hohe Motivation anhand von «Big clinical data» real-world Evidenz zu generieren. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte inkl. statistische Auswertung mit R werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Die Masterarbeit könnte ohne Zeitverzögerung gestartet werden. Ideal wären KandidatInnen, die bereits Programmiererfahrung/Datenbankerfahrung mitbringen oder sich für's Programmieren interessieren und IT-affin sind.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Umfrage zu palliativen Dienstleistungen von Hausärzt*innen

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Beat Müller MSc

FMH Med. Onkologie & Innere Medizin, spez. Palliativmedizin

Leitender Arzt, Luzerner Kantonsspital

beat.mueller@luks.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Patrick Beeler

Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)

patrick.beeler@unilu.ch

Ansprechperson Kommission Medizinische Wissenschaften im JMM:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Dr. phil. Stefan Essig

Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care (Universität Luzern)

stefan.essig@unilu.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

Welche palliativen Dienstleistungen können von Hausärzt*innen angeboten werden? Wären Hausbesuche sinnvoll? Welche palliativen Dienstleistungen werden tatsächlich von Hausärzt*innen durchgeführt und wie oft? Zu diesen Fragen existiert kaum Literatur aus der Schweiz.

Studiendesign / Methodik:

Auf Basis der Literatur aus der Schweiz als auch der internationalen Literatur zu palliativen Dienstleistungen von Hausärzt*innen und ambulant tätigem Gesundheitspersonal soll eine Umfragestudie erstellt und durchgeführt werden. Für die Perspektive der Hausärzt*innen würde sich eine repräsentative Umfrage im Sentinella-Netzwerk (<https://www.sentinella.ch/de/info>) anbieten, die durch Befragung weiterer relevanter Personen, z.B. Palliativmediziner, ergänzt werden könnte.

Ziele:

Die oben genannten Fragen sollen durch die Literaturrecherche und durch die Umfrage beantwortet werden. Zudem: Welchen Nutzen sehen Hausärzt*innen in ambulanten palliativen Dienstleistungen? Welche ambulanten Dienstleistungen waren im Ausland erfolgreich? Am Schluss sollte man idealerweise ein Dokument in den Händen halten, das sinnvolle palliative Dienstleistungen durch Hausärzt*innen empfiehlt. Diese Empfehlungen könnten anschliessend in der Region gezielt gefördert werden.

Erwartungen an Studierende:

Interesse an Thema, neugierig in Bezug auf die Methodik von Umfragestudien. Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, sowie hohe Motivation anhand von Literaturrecherchen eine fundierte Basis für die Umfrage zu erstellen. Die Masterarbeit soll in einer peer-reviewed Fachzeitschrift in englischer Sprache publiziert werden mit Kandidat*in als Erst- oder Ko-Autor*in. Alle notwendigen Arbeitsschritte werden eng begleitet.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Die Masterarbeit könnte ohne Zeitverzögerung gestartet werden.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Versorgungsforschung zu Patientenzufriedenheit

Leitungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christoph Merlo, ZHAM&CC, christoph.merlo@unilu.ch

Betreuungsperson:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Aldo Kramis, Hausarztzentrum Gersag, Aldo.Kramis@haz-gersag.ch

Ansprechperson Kommission Medizinische Wissenschaften im JMM:

(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Dr. phil. Stefan Essig, ZHAM&CC, stefan.essig@unilu.ch

PROJEKTBESCHREIBUNG

Hintergrund:

Unsere Gruppenpraxis macht regelmässig an einem Qualitätsinstrument der QBM Stiftung (Qualitätsbasismodul für Hausarztpraxen) mit. Dabei werden jährliche Patientenbefragungen durchgeführt. Auffällig sind die deutlich schlechteren Parameter bezüglich Patientenzufriedenheit in den Bereichen Aufklärung, Beratung, Eingehen auf Patientenbedürfnisse und Weiterempfehlung unseres Hausarztzentrum mit vier bis fünf Ärzten in einer Agglomeration, verglichen mit Einzelpraxen auf dem Lande.

Studiendesign / Methodik:

Analyse von zwei bis drei Patienten- befragungen aus dem Datenpool der QBM Stiftung. Zusätzlich sind Interviews mit Ärzten und MPA aus Gruppen- und Einzelpraxen, und eine Aufarbeitung der Literatur zum Thema Patientenbefragung angedacht.

Ziele:

Aufzeigen, worin sich diese Unterschiede bezüglich Patientenzufriedenheit begründen. Welche Faktoren könnten eine Rolle spielen? Welche Verbesserungsvorschläge können für Gruppenpraxen empfohlen werden?

Erwartungen an Studierende:

Der/die Studierende kann eine enge Betreuung und regelmässige Treffen mit dem Betreuungsteam für methodische Fragen und den Austausch von Ideen erwarten. Wir erwarten ein Interesse an Hausarztmedizin und eine Motivation, Interviews zu führen und auszuwerten.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Gemeinsam definierter Zeitraum ab 2022, idealerweise im 3. oder 4. Studienjahr

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Essay zu Teilzeitmodellen aus studentischer Sicht

Leitungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christian Studer, ZHAM&CC, christian.studer@unilu.ch

Betreuungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christian Studer, ZHAM&CC, christian.studer@unilu.ch

**Ansprechperson Kommission Medizinische
Wissenschaften im JMM:**
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Dr. phil. Stefan Essig, ZHAM&CC, stefan.essig@unilu.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

Das Zentrum für Hausarztmedizin und Community Care der Universität Luzern (ZHAM&CC) befasst sich in Lehre und Forschung mit Fragen rund um Allgemeine Innere Medizin. Immer wichtiger werden attraktive Teilzeitmodelle für Anstellungen in Spital und Praxis.

Bisher fehlt die Perspektive der Studierenden: Es ist unklar, ob Erwartungen an zukünftige Teilzeitanstellungen bestehen und wie diese mit Themen wie Familienplanung und Work-Life-Balance zusammenhängen.

Studiendesign / Methodik:

Der/die Studierende wählt eine kontroverse Fragestellung. Es sollen Argumente und Standpunkte aus der eigenen und anderen Perspektiven dargelegt werden. Wichtig dabei ist eine schlüssige Entwicklung der "Beweisführung". Am Schluss der Arbeit soll ein prägnantes Fazit stehen.

Ziele:

Es wird ein Essay verfasst. Dabei handelt es sich um einen gegenstandsbezogenen Text, der Raum für eigene Positionen lässt. In einem Essay sollen Argumente und Standpunkte auf wissenschaftliche Weise dargelegt und kritisch diskutiert werden. Dabei können inhaltliche Akzente gesetzt werden. Die resultierende Arbeit soll in der Schweizerischen Ärztezeitung veröffentlicht werden.

Erwartungen an Studierende:

Der/die Studierende kann eine enge Betreuung und regelmässige Treffen mit dem Betreuungsteam für methodische Fragen und den Austausch von Ideen erwarten. Wir erwarten ein Interesse an der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Hausarztmangel und Freude am Schreiben.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Gemeinsam definierter Zeitraum ab 2022, idealerweise im 3. oder 4. Studienjahr.

Masterarbeiten Joint Master Medizin UniLU/UZH (Themenbörse 2021/22)

Nr. Die Weiterbildung «Hausarztmedizin» unter der Lupe – Evaluation der Luzerner Curricula

Leitungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christian Studer, ZHAM&CC, christian.studer@unilu.ch

Betreuungsperson:
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

KD Dr. med. Christian Studer, ZHAM&CC, christian.studer@unilu.ch

**Ansprechperson Kommission Medizinische
Wissenschaften im JMM:**
(Titel, Vorname, Name, Institution, E-Mail)

Dr. med. Dr. phil. Stefan Essig, ZHAM&CC, stefan.essig@unilu.ch

PROJEKTDESCHEIBUNG

Hintergrund:

Das Zentrum für Hausarztmedizin & Community Care fördert seit 2015 eine verdichtete Weiterbildung zur Hausärztin / zum Hausarzt. In Zusammenarbeit mit den Spitälern und Praxen werden sechsmonatige Stellen in den Fächern Dermatologie, HNO, Rheumatologie und Orthopädie, Pädiatrie und Psychiatrie, sowie Schmerzmedizin und Anästhesie angeboten. Die Rotationsstellen werden seitens der Assistenzärztinnen und -ärzten und seitens der Chefärzte seit Beginn mittels vorgegebenen Fragen und frei formulierten Rückmeldungen evaluiert.

Studiendesign / Methodik:

Auswertung der bereits erhobenen Evaluation und Interviews der Jungärztinnen und -ärzten in den Praxen, welche bereits eine Rotationsstelle (siehe hintergrund) durchlaufen haben.

Ziele:

Was sind die Erfolgsfaktoren obig beschriebener Rotationsstellen einerseits für die Praxistätigkeit, andererseits für die Weiterbildungstätigkeiten der Spitäler?
Was sind die Schwierigkeiten inhaltlicher und administrativer Art und wo gibt es Verbesserungspotential?
Idealerweise würde die Arbeit im «Primary and Hospital Care» publiziert werden.

Erwartungen an Studierende:

Der/die Studierende kann eine enge Betreuung und regelmässige Treffen mit dem Betreuungsteam für methodische Fragen und den Austausch von Ideen erwarten. Wir erwarten ein Interesse an Hausarztmedizin und eine Motivation, statistische Auswertungen unter Anleitung und Interviews zu führen und auszuwerten.

Geplanter Zeitpunkt der Durchführung, weitere Voraussetzungen etc.:

Gemeinsam definierter Zeitraum ab 2022, idealerweise im 3. oder 4. Studienjahr.